Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 7 (1881)
Heft: 29

Artikel: Freigebig
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-425272

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

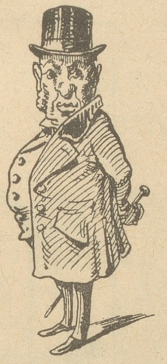
Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ich bin der Dübteler Schreier
Und mir hat Jemand geklagt,
Es hätten in Luzern jüngst
Die Konservativen getagt.

Und nach gewaltigen Reden,
Programmlein auch aufgestellt;
Programmlein, das da berufen,
Zu bekehren die ganze Welt.

Ich theile die Angst und die Sorge,
Ihr Männer, seid auf der Hut!
Machen die Konservativen Konserven,
Dann — ist das Wetter nicht gut.



Freigebig.

Wenn man nirgends Recht kann finden und kommt getrost an die letzte Instanz; was erhält man? Saure Gurken!

Die Zeiten bessern sich wieder; der Landwirthschaft steht ein gutes Jahr bevor; da darf man doch auf den Rückgang der Lebensmittelpreise rechnen? Saure Gurken!

Die Industrie sieht rosigere Tage vor sich; der verschwundene Wohlstand zeigt sich wieder und damit eröffnen sich neue Quellen für den Staat. Wie froh wird Jedermann sein, wenn dann auch die Steuern auf ein Minimum zurückgehen. Kommt's wirklich so? Saure Gurken!

Die Zeit der Ferien ist da; wie emsig wird nun in der reinen Luft unserer Kurorte des Landes Wohl besprochen und berathen! Selbst die Zeitungen sind fleißig. Saure Gurken!

Und daneben bei Allem was man hofft, wünscht, möchte, wollte, Erfüllung? Saure Gurken!

Nur wenn man bei der Hitze erschröcklichen Durst hat und gerne nehmen würde, dann gibts keine sauren Gurken!

Ladislaus an Stanislaus.

Gehlippter Brueter!

Halhe Julia! Uns istder Sieg! Die Kon Servati Veunion hadd ohne jegliche Schernirung ein Bohrgram aufgestollen, welches sich gewaschen had. H Culen und Klänezappern Wirth die ganse und sündigte Schweiß befahlen und inspesontere gsonterheidlich die rattenkahlen Käzer, wo die heulige Kirche schtets sord mit irren Plattfissen trampen. Sie werten losen in Bären, wen Sie den gewaldichen Gebschluß gehören. Ahl es neues aben, was die Buntesfersatzung angestehlt had; wir wohlen die Ehen wieter sälber in die Finger nähmen und die Schulerkinder auch näbst Milidär und Fischkus, womit ich verpleibe und bitte mitzu hälfen.

Dein Getreier Ladis-Pou.

Was die Leute sagen.

Die Leute sagen: Bei vielen Rechenkünstlern ist 2 mal 2 = 5.

Die Leute sagen: Wenn einer nur 3000 Fr. Gehalt hat, und sich davon in 10 Jahren drei Häuser erspart, so muß er ein sehr geachteter Mann sein.

Die Leute sagen: Keine Krähe hackt der andern die Augen aus, und eine Hand wäscht die andere.

Die Leute sagen: Das elfte Gebot: „Du sollst dich nicht erwischen lassen" wird viel sorgfältiger beobachtet, als das siebente.

Die Leute sagen: Wer Butter auf dem Kopf hat, darf nicht an die Sonne gehen.

Die Leute sagen: Feuerspritzen und Kontrolle kommen immer zu spät.

Die Leute sagen: Wer sich wäscht, ist selten rein.

Die Leute sagen: Es wird Nichts so fein gesponnen, es kommt doch in den — „Nebelspalter".

Teufel! Wüsst' Dir einen Braten,
Nebst Notaren, Advokaten.
— Nein! Er wär' Dir doch zu hart —
Dieser Bürki-Marcuard.

Alles krank.

Die Freundschaft ist rheumatisch,
Die Treu' hat's Wechselfieber,
Die Lieb' den grauen Staar,
Und Frömmigkeit und Tugend,
Die geh'n auf Krücken gar!
's Vertrauen und der Glaube
Sind längst am Stickfluß todt;
Die Ehrlichkeit wird oft
Der Fallsucht schnell zum Raube,
Und Großmuth, Dankbarkeit
Sind auch so rührig nicht,
Sie leiden an der Gicht!
Der Weisheit schmerzt der Zahn,
Fühlt man ein Bischen dran;
Die Wahrheit ist verstummt,
Die Kunstbegeist'rung ist
Am Schwindel umgekommen!
Kurz, alles Edle, Gute
Liegt krank und todeswund;
Die Dummheit nur und Narrheit,
Die sind stets — kerngesund!!

Chueri. Was meineder, Rägel, zu dem Wetterli? Chönt's iez nüd emal e guets Jahrgängli gä?

Rägel. Pah, a theil Orte chasesi mache, aber euses Gemües verbrennt, euses Gemües!

Chueri. Jä, und de Wy, Rägel, de Wy?

Rägel. De Wy? Ja, dä ischt Eu natürli d'Hauptsach. De Wy wird guet, sägi! Wenn nu au de Stadtrath bi Zyte die nöthige Vorkehrige gege d'Ueberschwemmige trifft.

Chueri. Ueberschwemmige, Rägel, wieso au?

Rägel. Chätzers Bageugel; e so en alte Süffel sötti das merke. Hämer e schlechts Wyjahr, denn müends am See obe so viel Wasser ha, daß de See immer underm Pegel stahd, gits aber e guets Wyjahr, denn bruuchets gar kei Wasser und i Folg vu dem chönts i dr Stadt unne e Ueberschwemmig gä! Komprimandü?

Chueri. 's häd öppis, Rägel, 's häd öppis!

Briefkasten siehe in der Annoncen-Beilage.

Abonnements auf den „Nebelspalter"

nehmen entgegen alle **Postämter u. Buchhandlungen.**

(Schon erschienene Nummern werden nachgeliefert.)

Preis pr. 3 Monate Fr. 3. —, 6 Monate Fr. 5. 50.

Für das Ausland mit Porto-Zuschlag.

Erneuerungen bitten wir gef. baldigst aufgeben zu wollen.

Hiezu eine Annoncen-Beilage.